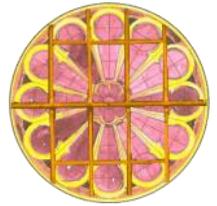


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

September - Oktober 2020



*Sommerende, Herbstanfang
Nun will der Herbst mit welken Blättern
mir meine blasse Stirne kränzen,
wenn Nebel durch die Äste klettern
in grauen, wunderlichen Tänzen.*

*Fühlst du, wie in den Hauch von Küssen
ein Schauer fremder Nächte gleitet?
Und wie ein Wiederwandernmüssen
dir neue Wege vorbereitet?
(Felix Graf)*

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindegemeinderat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht

Monatsspruch September 2020

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber.“ 2.Korinther 5,19

Ein ganzes langes Menschenleben ist es nun schon her, seit dem Ausbruch des 2. Weltkriegs am 1. September vor 81 Jahren. Als an diesem Tag die Wehrmacht Polen überfiel, wurde infolgedessen eine ganze Welt in Kampfhandlungen verstrickt. Über 60 Staaten auf der ganzen Erde waren direkt oder indirekt beteiligt, mehr als 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Als nationalsozialistischer, rasseideologischer Vernichtungskrieg hat er Millionen Menschen das Leben gekostet: Der Holocaust, Zwangsarbeit, das Gemetzel auf den Schlachtfeldern, Auslöschung ganzer Städte mit ihrer Zivilbevölkerung, der Abwurf der Atombomben - mit seinen über 70 Millionen Toten steht der Zweite Weltkrieg für die Tragödie des 20. Jahrhunderts, ja für die Tragödie der Menschheit an sich, für eine hoffnungslos in sich zerstrittene Welt, für Schuld, die nach menschlichen Maßstäben nicht zu sühnen ist.

Und doch – wir leben hier in Deutschland jetzt seit 75 Jahren schon ohne Krieg, wofür viele, vor allem ältere Menschen, sehr bewusst große Dankbarkeit empfinden. Im Blick auf das Weltgeschehen und unsere Vergangenheit sehen wir auch, dass das alles andere als selbstverständlich ist. Denn wir Menschen neigen zu Gewalt, zu Unfriede und

Streit. Jeden Tag erfahren wir das im Kleinen an uns selbst und in unserem Alltag. Schon negative Gedanken über den anderen, die andere neben uns, vergiften das Miteinander. Da gibt es einen tiefen Graben zwischen uns Menschen. Wir betrachten unser Gegenüber wohl immer nur im Verhältnis, im Vergleich zu uns selbst und unseren Bedürfnissen. Wir nehmen, oft unbewusst, eine Einordnung vor: älter, jünger, gebildeter, ungebildeter, stärker, schwächer, schöner, hässlicher...? Jemanden einfach so, wie er ist, uns gegenübertritt, unbewertet sein zu lassen, gelingt uns kaum. Immer sortieren wir ein, checken ab, ob jemand für uns uninteressant, angenehm und nützlich oder gar gefährlich sein kann. Da gibt es diesen Graben zwischen uns, weil wir streng genommen doch immer nur um uns selber kreisen, um *unsere* Bedürfnisse und Vorteile und von uns als Maßstab aller Dinge ausgehen.

Konventionen der Höflichkeit in unserer zivilisierten Gesellschaft, sollen helfen, diesen Graben im Umgang und in der Begegnung mit anderen Menschen zu überbrücken. Fallen diese weg, erleben wir tagtäglich auf der Straße, wie Menschen entgleisen, mit Beschimpfungen und Tätlichkeiten wegen Kleinigkeiten schnell dabei sind und damit zeigen, wie hauchdünn die Decke unserer Zivilisation ist.

Auch gegenüber den Menschen, die wir sehr lieben, kommen wir schnell an eine Grenze. Wir schaffen es auch hier nicht wirklich, von uns selbst und unseren egoistischen Wünschen und Plänen, aber auch unseren kleinmütigen

Ängsten abzulassen und ganz frei und selbstlos bei unseren geliebten Menschen zu sein.

Immer ist da dieser tiefe Graben, der uns alle voneinander trennt, er ist in uns angelegt, gehört zu unserer menschlichen Existenz und es gibt von uns aus einfach kein Hinüberkommen. Martin Luther hat von uns Menschen als dem ‚*Homo incurvatus in se ipse*‘ gesprochen- dem ‚*in sich selbst verkrümmten Mensch*‘. Damit wollte er das Wesen der ‚Sünde‘ deutlich machen. ‚Sünde‘ ist ja ein Unwort unter uns geworden, oft missbraucht und so diskreditiert. Aber in Luthers plastischem Bild vom *in selbst verkrümmten Menschen*, kann man sich gut vorstellen, wie jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, sich damit von allen anderen abwendet und auch von Gott und wie einsam und verloren so ein Mensch dann ist.

Der Apostel Paulus denkt bei seinen Zeilen an die Gemeinde in Korinth auch an diese Macht der Sünde, die uns so unfrei macht, dass wir uns ganz im Gestrüpp unseres Selbst verheddern und nicht mehr hinausfinden. Aber Paulus weiß: Gott will ja, dass wir frei und aufrecht leben. Und so handelt *Gott*, um uns zu befreien, denn *wir* können rein gar nichts tun. In seinem Sohn kommt Gott uns so nah wie nur möglich. In Jesus findet er den Weg zu uns. Und dieser Weg führt ihn in die tiefsten Tiefen unserer menschlichen Abgründe. Und so muss er hinabsteigen in diesen trennenden Graben, der uns ganz verschluckt hat, in all unseren Hass, in unsere Gnaden- und Gottlosigkeit. Dabei lässt Gott

all seinen Zorn auf uns beiseite, denn Gott will sich mit uns versöhnen. Die kaputte Beziehung zwischen ihm und uns, will er ein für alle Mal wieder heil machen. Er allein. Einzig von Gott geht die Versöhnung aus. Er schaufelt von seiner Seite weg, was wir angehäuft haben an Schuld und Versagen, schließt den trennenden Graben, damit er ungehindert zu uns kommen kann.

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber.“

Das griechische Wort, das Paulus für ‚versöhnen‘ verwendet, bedeutet so viel wie ‚vertauschen‘. Gott tauscht unsere Sünden ein gegen seine Gerechtigkeit. Eigentlich ein unfassbarer Gedanke, der sich Paulus da offenbart hat. Bei Gott findet ein Tausch statt! Er nimmt uns Menschen in seinem Sohn Jesus Christus unsere Unversöhnlichkeit, unsere Selbstsucht, spricht uns davon frei und schenkt uns so Frieden mit uns und unseren Mitmenschen – einen aufrechten Gang!

Als mit Gott versöhnte Menschen sind wir frei, unseren Mitmenschen Versöhnung anzubieten und friedlich mit ihnen zu leben. Wir können leichten Herzens Rücksichtnahme üben, denn wir haben schon alles, was es in dieser Welt zu erreichen gibt- die unverbrüchliche, unzerstörbare Liebe Gottes zu uns- und zwar geschenkt.

Bleiben Sie in diesen Spätsommertagen behütet.

6 Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin Judith Brock

Informationen zu den Gottesdiensten

Schutz- und Hygieneregeln

- Personen mit Krankheitssymptomen haben keinen Zutritt und sind gebeten, zu Hause zu bleiben
- Durch die Abstandsregeln können aktuell leider nur bis zu 40 Personen den Gottesdienst besuchen
- Mund- und Nasenbedeckung bei Eintritt und Verlassen der Kirche nötig
- Waschen/Desinfizieren Sie Ihre Hände
- Halten Sie immer einen Abstand von 1,5 bis 2 Meter in alle Richtungen - im Sitzen, im Stehen, im Gehen
- Keinen Körperkontakt wie Händeschütteln, Umarmungen oder Friedensgruß
- Kein gemeinsames Berühren von Gegenständen
- Kein gemeinsames Singen
- Es werden Listen der Teilnehmer*innen geführt und 4 Wochen aufbewahrt

Trotz der vielen Regeln freuen wir uns auf Ihre Teilnahme am Gottesdienst.

Wir wollen auch und vor allem in diese schwierigen Zeit gemeinsam und sicher Gemeinschaft haben.

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

der erste Monat mit der neuen Gottesdienstzeit um 11.00 Uhr ist sehr gut angelaufen. Vielen Dank, dass Sie diese Veränderung mittragen. Im August hat der Gemeindegkirchenrat nicht getagt. Wir haben uns auch mal eine kleine Sommerpause gegönnt. Trotzdem steht das Gemeindeleben natürlich nicht still. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten sehr engagiert, um das gewohnte Gemeindeangebot im Rahmen der derzeit geltenden Hygienebestimmungen am Laufen zu halten.

Eine gute Nachricht aus dem Gemeindeumfeld hat uns auch erreicht – Karstadt am Leopoldplatz kann vorerst bleiben. Dies ist zuerst einmal wichtig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch für den gesamten Kiez, dem damit die Ungewissheit über die Entwicklung des Areals genommen ist.



Am 24. August war der Innensenator zu Besuch und hat sich einen Eindruck über die Lage am Leopoldplatz verschafft. Laut Statistik gehört der Leo ja nicht mehr zu den besonders kriminalitätsbelasteten Orten in Berlin. Darüber kann man trefflich streiten. Zumindest was den Drogenhandel angeht, kann man nicht ernsthaft von einem Rückgang der Belastung reden. Das haben wir im Gespräch mit dem Senator auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Es bleibt abzuwarten, inwieweit hier politischer Wille besteht, etwas zu ändern.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Bergmann

(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Verabschiedung: Pfarrer Bismarck

Abschied vom Wedding

Liebe Gemeinde,

nach nunmehr fast drei Jahren als Pfarrer im Wedding führt mein Weg mich ab November weiter in die Vaterunser Kirchengemeinde.



Drei Jahre sind im Rückblick eine lange Zeit, die aber sehr schnell verging und während der ich viel gelernt habe und feststellen musste, dass es noch viel mehr für mich als Pfarrer zu lernen gibt.

In nicht immer einfachen Konstellationen durfte ich die Gemeinden in Kornelius und Nazareth begleiten. Ich durfte Menschen kennenlernen, die mir ans Herz gewachsen sind und so fällt der Abschied auch nicht nur leicht. Denn Sie sind mir ans Herz gewachsen und ich bin froh über die Erfahrung im Wedding, die mir auf so vielen Ebenen etwas gegeben hat.

Und so bleiben zwei Dinge:

Zum einen meine Hoffnung, Sie alle mit der frohen und befreienden Botschaft Jesu erreicht zu haben, die uns gerade in der derzeitigen herausfordernden Situation gewiss leben lässt.

Und zum anderen, sie alle einzuladen zum Abschiedsgottesdienst nach Nazareth:

Abschiedsgottesdienst Pfr Paul Bismarck

Am 31.10.

Um 18:00 Uhr

In der Alten Nazarethkirche am Leo

Ich hoffe, Sie alle noch einmal zu sehen, bevor ich gehe. Gott segne Sie alle und die Gemeinschaft, die sein Wort in den Wedding trägt.

Ihr

Pfarrer Paul Bismarck

Andacht zum Festival of Lights

14. September 20:00 Uhr

Liebe Gemeinde,

vom 11. bis 20. September findet das Festival of Lights statt. Bei diesem Fest der Lichter wird jährlich eine Vielzahl von Gebäuden in Berlin durch Beleuchtung inszeniert und mit künstlerischen Motiven zum Strahlen gebracht.

Dieses Jahr gibt es eine „Special Edition“ des Festivals: Verstärkt werden Berlins Bezirke und viele Kieze eingebunden. In diesem Rahmen wird auch die Alte Nazarethkirche illuminiert: Am Montag, den 14. September, wird im Zeitfenster von 20 bis 24 Uhr ein Standbild auf die Frontseite der Kirche projiziert.

Wir laden Sie sehr herzlich ein, an diesem Ereignis teilzuhaben, vor allem ab 20 Uhr zu einer Andacht. Unterstützt von Herrn Park und dem neuen Chorprojekt unserer Gemeinde sollen dort Lichtlieder zum Klingen gebracht werden!

Herzliche Grüße,

Eva Finkenstein

Seelsorge

Liebe Gemeinde, liebe Seelsorgesuchende,

bislang ist immer noch nicht absehbar, wann wir wieder zu einem „ganz normalen“ Gemeindeleben ohne Corona bedingte Einschränkungen zurückkehren können. Uns ist sehr wichtig, dass Sie trotzdem wissen: Sie sind nicht allein - wir sind und bleiben lebendige Gemeinschaft!

Wenden Sie sich gern an uns Pfarrer*innen, wenn wir Ihnen im Gespräch zur Seite stehen können. Denn Seelsorge ist natürlich trotz aller Einschränkungen möglich: am Telefon, oder auch bei einem Distanz-Spaziergang zu zweit im Park.

Um ggf. einen Termin auszumachen, kontaktieren Sie uns bitte über das Pfarramt unter 030 - 45606801.

Bleiben Sie behütet!

Sehr herzlich,

Ihre Judith Brock, Paul Bismarck und Eva Finkenstein

Aktuelles zur Kleiderkammer

Spendenausgabe während Corona

(Stand 01.08.2020):

- Terminvereinbarung notwendig!
- Termine zur Kleiderausgabe werden immer Dienstag/-Donnerstag/- und Freitag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr vergeben – **0172 1883157**
- Die Ausgabe erfolgt über die Räumlichkeit im Gemeindehaus; der Raum darf nur einzeln betreten werden
- Es ist ein Nachweis der Bedürftigkeit erforderlich (Jobcenter, Sozialamt, LaF oder andere)
- Es werden nur Kleidungsstücke für die jeweilige Bedarfsgemeinschaft herausgegeben
- Die Mengengrenzung liegt bei maximal 5 Kleidungsstücken pro Person

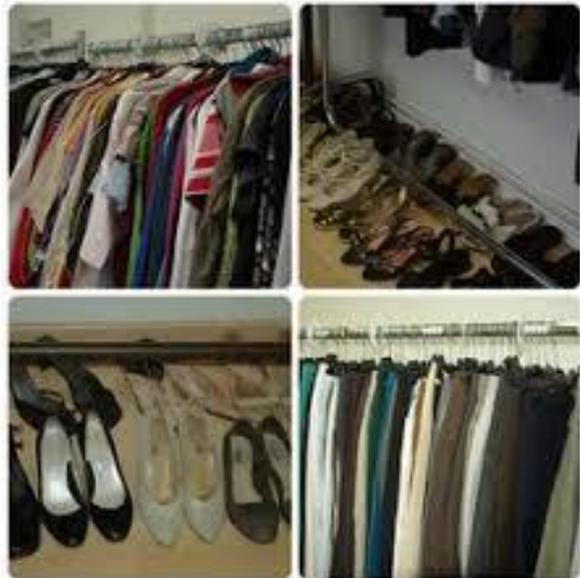
Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes zur Kleiderausgabe ist erforderlich! Sollten Sie sich krank fühlen, kommen Sie bitte nicht zu uns.

Es gelten ausschließlich die oben beschriebenen Regelungen; eine Spendenannahme ist vorerst nicht möglich!

Auf Grund der aktuellen Lage können wir bis auf Weiteres leider keine Kleiderspenden annehmen;
bitte stellen Sie KEINE Spenden vor die Kleiderkammer.
Bitte bewahren Sie Ihre Kleiderspende trocken gelagert bei Ihnen zu Hause auf und wenden sich in einigen Monaten nochmals an uns und fragen nach, inwieweit die Lage eine Kleiderspende zulässt.

Nicht immer passen Angebot und Nachfrage zusammen.
Deshalb freuen wir uns über Ihre **Geldspende**.

Ihre Geldspenden richten Sie bitte an die Gemeinde!
(siehe S.47)



Gedenktag für Drogentote am 21. Juli im Himmelbeet

Jeder Stein ist anders

Verschiedene Steine liegen auf einem Tisch. Sie sind bunt bemalt, zum Teil beschrieben: *So viele von euch sind gegangen. Danke, dass ihr da wart*, steht darauf. Und: *Rest in Peace, mein Freund*. Die Steine sind bunt und vielfältig - so wie die Menschen, die heute im Himmelbeet sind, dem Stadtteilgarten unweit des Leopoldplatzes. Und so wie die Menschen, an die an diesem Tag erinnert wird: Jene in unserer Nachbarschaft, die im zurückliegenden Jahr an den Folgen ihres Drogenkonsums gestorben sind.

-

Alljährlich wird am 21. Juli der nationale Drogentotengedenktag begangen. Ursprünglich von Angehörigen eines Drogentoten in Gladbeck initiiert, wird die Idee mittlerweile von zahlreichen Akteuren im Bereich der Drogenhilfe und Suchtbegleitung aufgegriffen, um der durch Drogen gestorbenen Menschen zu gedenken. Seit 1998 hat sich der Gedenktag so bundesweit etabliert und in vielen Städten gibt es Gedenkveranstaltungen, Gottesdienste oder politische Aktionen.

Auf Einladung des Fixpunkt e.V. findet er in diesem Jahr im Himmelbeet statt. Es ist ein strahlend schöner Julitag, an dem der gemeinnützige Garten - ohnehin ein einladen-

der Ort - seine Türen dafür besonders weit öffnet: Willkommen sind die Besucher*innen der Kontakt- und Beratungsstellen rund um den Leo, die Mitarbeitenden von Fixpunkt, dem Frauenladen und Unter Druck e.V., Vertreter*innen des Bezirks, alle betroffenen und interessierten Menschen aus dem Kiez - und ich. Wie im letzten Jahr, in dem Judith Brock den Gedenktag begleitet hat, haben die Mitarbeitenden von Fixpunkt auch in diesem Jahr um die Worte einer Pfarrerin gebeten.

Ich empfinde ich es als große Bereicherung, bei diesem wichtigen und ernsten Anliegen des Gedenkens dabei sein zu können. Die im Himmelbeet praktizierte Gastfreundschaft ist ein Geschenk. Selbst organisiert und finanziert, backen Ehrenamtliche Pizza im großen Lehmofen und verteilen sie großzügig an alle Gäste, die zum Gedenktag kommen. Jonas, ein Mitstreiter des Himmelbeet-Projektes, lädt alle hier versammelten Kiezmenschen auch darüber hinaus in den Garten ein: „Kommt vorbei, wann immer ihr wollt, ihr seid hier willkommen, könnt hier Zeit verbringen.“



Frei von gegenseitigen Berührungängsten entsteht ein Raum, in dem auf Augenhöhe gegessen, geredet, gelesen, musiziert und geweint und gelacht wird. Dazu trägt auch das „bunte Programm“ bei, das Julian Kaser von Fixpunkt organisiert hat. Auf einer improvisierten Bühne stattfindend, erlebe ich es als weiteres Geschenk des heutigen Tages. Die Mitarbeiter*innen des Frauenladens haben Steine und Farben mitgebracht, aus denen - wie schon an den Tagen zuvor - sichtbare und fühlbare Elemente des Gedenkens entstehen. Unter Druck e.V. bringt ein Ständchen mit gesellschaftskritischen Texten auf die Bühne. Ein Kunde von Fixpunkt liest Charles-Bukowski-Texte.

Nach einigen Stunden im Himmelbett habe ich Menschen kennengelernt, die ich wahrscheinlich auf dem Leopoldplatz nicht ohne Weiteres kennengelernt hätte - obwohl ihr Alltag, der so anders ist als meiner, sie dort genauso hinführt wie mich. Obwohl sie buchstäblich meine Nächsten sind. Die Stunden heute, das gemeinsame Innehalten und das Gedenken derer, die vielleicht ebenso meine Nächsten waren, haben eine Ahnung davon vermittelt, was Nachbarschaftlichkeit bedeutet.

-

Am Ende liegen noch immer die verschiedenen Steine da. Material gewordenes Gedenken. Schwer oder leicht, auffällig oder kaum bemerkbar. Spitz, oder rund und weich. Jeder Stein ist anders. Und mit jedem Stein passiert etwas

Anderes - je nachdem, in wessen Hände er gerät, welche Elemente ihn umgeben oder wofür man ihn benutzt. Manche werden gefunden und aufgehoben, andere bleiben unbeachtet liegen. Jeder Stein nimmt eine andere Entwicklung, abhängig davon, welchem Wind und Wetter er ausgesetzt ist. Jeder Stein ist anders. So wie jeder Mensch. Was uns verbinden kann: Hoffnung. Darauf, dass es jemanden gibt, der uns alle - verschieden und verstreut wie Steine - findet und aufhebt. Der dir und mir ins Herz sieht und nicht nur die Oberfläche. Der den Wert jedes Menschen kennt, der von außen nicht sichtbar ist.

Herzliche Grüße,
Eva Finkenstein



Was wir Singen – in der Kirche

Wir singen gerne. Ich glaube, unser Gott mag auch gerne Musik, obwohl er heutzutage so beschäftigt ist. Mindestens scheint er Musik zu genießen, sonst hätte er wohl in der Bibel schon die Lobgesänge verboten....

Die Psalmen der Bibel sind eigentlich Lieder, von denen wir leider nicht mehr die originalen Melodien kennen. Ein wesentliches Thema der Psalmen ist das Lob Gottes.

Manchmal sagen wir, dass wir nur singen und Gott loben können, wenn *wir* in der Stimmung dazu sind. Aber glücklicherweise gibt es sehr viele verschiedene Lobpreislieder, die unser Herz für Gott öffnen können, auch wenn wir uns selbst schlecht fühlen. Und das ist nämlich die Hauptsache, dass dies geschieht, dass wir unser Herz für Gott öffnen.



Lobpreislieder geben uns Kraft.

Viele dieser Lieder in der Bibel werden König David zugeschrieben.

Und auch er hat nicht nur gesungen, als er glücklich und fröhlich war. Er hat inmitten von großer Not gesungen, als er von Feinden bedrängt war und um sein Leben fürchten musste. Und er

hat gesungen, als er sich seiner großen Schuld, einer nicht wieder gut zu machenden schlimmen Tat bewusst wurde. Da hat er seine Schuld und seine Scham herausgesungen. David, der wie jeder Mensch, oft vom richtigen Weg abgekommen war, hat aber nie Gott vergessen. Er hat Gott wohl - wie später Jesus- als richtigen Vater angesehen und ihn auch so angesprochen. Ihm wollte er gefallen und er dachte, dass er Gott am besten mit seinen ehrlich gemeinten Liedern gefallen könne und so hat er einfach viel durch Lieder mit Gott geredet.

Was ist nun mit unseren Gospelliedern, den ‚Spirituals‘, die wir singen? Die Menschen, die sie ursprünglich komponiert und gesungen haben, waren gewaltsam entführte Menschen, die als Sklav*innen in fremde Länder verkauft wurden. Oder es waren ihre Kinder und Kindeskind, die schon in der Sklaverei geboren wurden und ebenfalls das Schicksal lebenslanger Zwangsarbeit mit ihren Vorfahren zu tragen hatten. So drücken sich die Traurigkeit und die Mühen der harten Arbeit in ihren Liedern aus. Aber auch hier hören wir eher Hoffnung und Sehnsucht nach Gott, als Verzweiflung.

Und so wurde die Eindringlichkeit und Schönheit dieser Lieder im Laufe der Jahrhunderte von unseren Mündern weitergetragen, manchmal auch in veränderter Form innerhalb und außerhalb der Kirchen.

Das Schicksal der ersten Gospelsänger*innen, die Lebenskraft, die ihre Lieder wecken und der darin enthaltene un-

gebrochene Glaube, könnte uns zu der Frage bringen: Könnten wir geboren worden sein, um zu singen? Vielleicht ist es unsere Aufgabe, ja unsere Lebensaufgabe zu singen?

Mancher sagt: Menschen sind dazu geboren, um zu essen, zu schlafen und sich fortzupflanzen. Könnte man diesen doch sehr kargen Aussichten nicht noch einen Lichtblick hinzufügen: Um zu singen und damit Gott zu loben, zu preisen, ihm zu danken? Oder noch mehr: Um Gott unsere Schwierigkeiten zu klagen, uns bei ihm auch ruhig einmal ausjammern zu können und dann von ihm Kraft bekommen?

In dieser momentan so unsicheren Zeit, in der vielleicht Vieles im Umbruch ist, stehen auch wir in unserer Gemeinde vor einer neuen Entwicklung in der Kirchenmusik. Ein neuer Kammerchor hat sich gegründet, um regelmäßig im Gottesdienst zu singen und damit Gott zu preisen. Die Arbeit mit diesem kleinen Chor macht allen Beteiligten viel Spaß.

Aber auf der anderen Seite gibt es nach der langen Probepause, große Schwierigkeiten, den Gospelchor wieder auf breitere Füße zu stellen. Dass wir z.Z. nur ein sehr kleiner Kreis sind, macht mich traurig und ich wünsche mir, dass wieder viele Sängerinnen und Sänger zu unserem Gospelchor kommen.

In der Vergangenheit hatte es der Chor nicht leicht. Mit dem mehrfachen Wechsel der Chorleitung gab es viel Un-

ruhe und nicht jedes Mitglied konnte und wollte sich auf unterschiedliche Leitungsstile und Programme einlassen. Und der Gedanke, dass wir mit unserem Gesang ja eigentlich auch Gott loben wollen, ging zwischenzeitlich in dem Bedürfnis nach eigener Freude und Spaß unter. Natürlich soll das Singen auch Spaß machen und das tut es auch. Manchmal müssen wir aber auch bereit sein, unser Bestes zu geben und einem Kreis und einer Aufgabe auch in Durststrecken treu zu bleiben. Gott traut uns viel Geduld und Liebe zu und er hört auf ehrliche Lobgesänge. Denn sich selbst singen, das kann schließlich jeder.

Sicher wird Gott uns wieder Verstärkung schicken und vielleicht bist ja – liebe*r Leser*in – mit dabei!

Es grüßt Sie herzlich Ihr Kirchenmusiker,

Hyeong-Gyoo Park



Gottesdienste im September und Oktober 2020

06.09.2020 13. So. n. Trinitatis	Nazareth	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
13.09.2020 14. So. n. Trinitatis	Nazareth	11:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst
20.09.2020 15. So. n. Trinitatis	Nazareth	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
27.09.2020 16. So. n. Trinitatis	Nazareth	11:00	PfarrerIn Finkenstein	Predigtgottesdienst
			PfarrerIn Finkenstein	

04.10.2020 Erntedank	Nazareth	11:00	Pfarrer/in Brock	Predigtgottesdienst
11.10.2020 18.So.n.Trinitatis	Nazareth	11:00	Pfarrer/in Brock	Predigtgottesdienst
18.10.2020 19.So.n.Trinitatis	Nazareth	11:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst
25.10.2020 20.So.n.Trinitatis	Nazareth	11:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst
31.10.2020 Reformationstag	Nazareth	18:00	Superintendent Kirchner	Verabschiedung von Pfarrer Bismarck
			Pfarrer/in Brock	
			Pfarrer Bismarck	

Freitagskreis

Senior*innen treffen sich **Freitags**

von **15 Uhr – 16.30 Uhr**

mit Frau Hohmann oder Pfarrteam

im Altbau, Hochparterre, Gemeindesaal, Nazarethkirch-
straße 50

***Voraussetzung ist die Einhaltung des folgenden
Schutz- und Hygienekonzeptes zu unser aller
Schutz:***

Türgriffe, Schalter, Treppenhandlauf und Toiletten (auch nach jeder Benutzung) sind **desinfiziert**. Der Saal wird gelüftet.

Die Rollatoren werden im Hof angeschlossen. Tür, Haustür und Gemeindesaaltür sind zu Beginn geöffnet und werden nach 15 Minuten wieder geschlossen. Es wird eine **Anwesenheitsliste** von Fr. Hohmann geführt und 4 Wochen aufbewahrt. Die Teilnehmer erhalten **Desinfektionstücher** am Eingang und betreten **einzeln** Treppenhaus und Saal und setzen sich an **Einzeltische** (Abstände 1,50 Meter, desinfiziert, einzeln eingedeckt).

Es wird **keinen** Handschlag, Umarmung oder **Körperkontakt** geben und **kein Umherreichen** von Gegenständen der Teilnehmer.

Fr. Hohmann schenkt mit **Mundschutz** und **Handschuhen** den Kaffee aus, sammelt für die Kaffeekasse ein (an dieser Stelle könnten die Anwesenden evtl. auch ihren Mundschutz aufsetzen); räumt und desinfiziert alles nach der Veranstaltung. Es wird **nicht gemeinsam** gesungen. Am Ausgang erhalten die Teilnehmer nochmals Tücher zur Händedesinfektion und werfen sie in den Mülleimer.

Monika Hohmann

Programm für September

- | | |
|----------------------|---|
| 04. September | Witze und Anekdoten |
| 11. September | Thema: Ökumenischer Tag
der Schöpfung |
| 18. September | mit Pfarrerin Eva Finkenstein
Thema: Schule in der Vergangenheit |
| 25. September | Dekoration zum Herbstanfang |

Programm für Oktober

- | | |
|--------------------|--|
| 02. Oktober | „Frei und gleich“ -
Menschenrechtsinitiative der EKD |
| 09. Oktober | Märchenstunde |
| 16. Oktober | Mit Frau Birgit Vogt
(Seniorenbeauftragte des Kirchenkreises) |
| 23. Oktober | Wir spielen Bingo an Einzeltischen |
| 30. Oktober | Wie wurde früher gespart?
(Weltspartag) |

Kita Nazareth

Unsere Kita in Coronazeiten

Wer in der letzten Woche am Kitagarten vorbeigelaufen ist, konnte die Kinder vergnügt spielen, toben und rennen sehen und wie sie sich von der Hitze unterm Gartenschlauch etwas Abkühlung verschaffen. Etwas Normalität im Kitaalltag, in einer Zeit die uns allen viel abverlangt.

Denn von „normal“ kann noch lange nicht die Rede sein.

Sich an die Hygieneauflagen halten, den gewohnten Tagesablauf umgestalten, die Kontakte einschränken und trotzdem den Kindern und Eltern eine verlässliche und vertrauensvolle Umgebung, sowie den Mitarbeitenden ein positives Arbeitsumfeld schaffen. Das stellt uns alle immer wieder vor große Herausforderungen. Noch dazu sind nicht alle Kolleg*innen in der Kita, sondern manche arbeiten im Homeoffice.

Für uns Mitarbeiter*innen in unserer Kita Nazareth gilt es, im Umgang mit den Kindern den positiven Blick zu wahren und so schaffen wir es auch, durch diese Zeit zu kommen.

Das haben wir in den letzten Monaten bewiesen, als viele Kinder noch zu Hause waren. Durch Briefe mit aufmunternden Worten, Rätseln oder Bastelanleitungen haben wir Kontakt gehalten. Die Erzieher*innen haben über ihren

Alltag erzählt und die Kinder angeregt, mal wieder das ein oder andere Lied zu singen.

Nach und nach kamen die Kinder wieder in die Kita und wir Pädagog*innen mussten viel strukturieren. Wer darf in welcher Gruppe mit wem zusammen sein, welche*r Erzieher*in übernimmt welche Kinder, wann darf wer im Garten spielen und wo nehmen wir die Eltern in Empfang... Und natürlich ständig alles desinfizieren!

Wenigstens konnten sich die Vorschulkinder noch einmal verabschieden, wenn auch ohne Gottesdienst und Sommerfest. Eine Diashow mit Fotos der vergangenen Jahre sorgte dennoch für einen feierlichen Moment und das ein oder andere Tränchen wurde weggewischt. Nun kommen neue Kinder und füllen die Gruppen wieder. Nach den drei Wochen Sommerschließung versuchen wir das neue Kita-Jahr zu planen, so gut es eben geht. Und wir hoffen, dass alle gesund bleiben.

Christina Ludwig, Stefanie Braaksma



Neue Christenlehre-Gruppe

Liebe Kinder, liebe Eltern,
es ist soweit.

Der erste Termin für die Christenlehre steht.

Am Samstag, den 12. September treffen wir uns von 9-11 Uhr im Garten hinter dem Gemeindehaus. Zukünftig soll 1x im Monat an einem Samstag ein Christenlehretreff stattfinden.

Hier könnt ihr, zusammen mit anderen Kindern, spannende Geschichten aus der Bibel kennenlernen, euch untereinander austauschen und spielen.

Kommt gerne vorbei!

Den nächsten Termin für Oktober können wir dann gemeinsam finden.

Wenn ihr noch Fragen habt, schreibt mir gerne eine Mail oder ruft mich an.

Liebe Grüße,

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

Mail:

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Offener Treff für ältere Semester

Wir bieten für „Ältere Semester“ ein Angebot an, um miteinander Zeit zu verbringen und berücksichtigen dabei vor allem die persönlichen Interessen/Wünsche der Teilnehmer*innen.

Wir sind eine kleine, nette Gruppe, die sich in der Regel alle zwei Wochen sieht.

Gemeinsam haben wir entschieden, uns 14-tägig, in der Regel dienstags von 14 - 16 Uhr im Gemeindesaal zu treffen.

Bei einem gemütlichen Beisammensein entscheiden wir spontan, was wir machen möchten; z.B. Lesen, Erzählen, Spiele, Handarbeiten, Aktivitäten außer Haus usw.

Dienstag (14-tägig), von 14 Uhr – 16 Uhr im Gemeindesaal
(gelber Altbau, Hochparterre, Nazarethkirchstr. 50)

Voraussetzung ist zur Zeit die Einhaltung unseres Schutz- und Hygienekonzeptes zu unser aller Sicherheit (siehe Seite 26)

Folgende Termine sind vorgesehen:

08. September und 22. September sowie

06. Oktober und 20. Oktober

Ich freue mich sehr auf Ihr Kommen - probieren Sie es aus!

Monika Hohmann

Spaziergangsgruppe

Bei Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes verpflichtend.

Es wird eine Teilnehmerliste geführt. Auch dabei gelten die Abstandsregeln - ohne Körperkontakt und bei Einkehr zum Kaffeetrinken oder Imbiss wird darauf geachtet, dass die Abstands- und Hygieneregeln vom Betreiber eingehalten werden. Desinfektionstücher sind vorhanden.

Donnerstag, den 10. September 2020

Café im Johannesgarten der Johanneskirche in Frohnau

Dort gibt es selbstgebackene Torten/Kuchen, sowie
Second-Hand-Sachen und Bücher.

Bei schlechtem Wetter können wir drinnen sitzen
(max. 6 Personen an einem Tisch).

Wir fahren vom Leopoldplatz mit dem **Bus 247** zum Hum-
boldthain

und dort mit der S-Bahn 1 bis Frohnau.; von da sind es we-
nige Meter bis zum Zeltinger Platz.

Treffpunkt um **14.00 Uhr** vor dem Gemeindehaus,
Nazarethkirchstr. 50

Donnerstag, den 8. Oktober 2020

Ausflug zum Weissensee

Wir nutzen die U-Bahn zur Seestrasse und fahren dann mit der **Tram 13** nach Weissensee (Albertinenstraße). Dort können wir um den See spazieren und später je nach Wunsch in ein Café o. ä. einkehren.

Treffpunkt um **13.00 Uhr** vor dem Gemeindehaus,
Nazarethkirchstr. 50

Spazieren Sie mit - wir freuen uns auf Sie!

Monika Hohmann



Aus der Region

Junger Kreis

So nennt sich unsere Gruppe, die aus jungen Erwachsenen besteht. Wir treffen uns ein bis zweimal im Monat und verbringen einen Abend oder einen Nachmittag zusammen. Dabei quatschen wir wortwörtlich über Gott und die Welt. Jeder und jede ist eingeladen, eigene Themen mit reinzubringen, über die dann gemeinsam gesprochen, diskutiert und sinniert werden kann. Jeder Abend ist irgendwie anders. Was aber, egal, wie der Abend aussah, immer gleich ist, ist das gemeinsame Gebet am Ende.

Wenn Du Lust hast, andere junge Erwachsene aus dem Wedding kennenzulernen und über den Glauben, den Alltag und die Welt im Austausch zu sein, dann komm gerne vorbei.

Den nächsten Termin und Treffpunkt kannst Du bei Johannina Wenk aus der Ostergemeinde unter der Nummer 0177 6246657 erfragen.

Wir freuen uns auf Dich!



WORLD CLEANUP DAY

19. September 2020, 10-13 Uhr



■ UMWELTBÜRO EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Der World Cleanup Day ist eine weltweite Bürgerbewegung gegen die Vermüllung unseres Planeten und für mehr Stadtsauberkeit. Während des jährlichen World Cleanup Day werden Millionen von Mitmachern in 180 Ländern Straßen, Parks, Strände, Wälder, Flüsse, Flussufer und die Meere von achtlos weggeworfenem Abfall und Plastikmüll säubern.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, so viele Aufräumaktionen (Cleanups) wie möglich an diesem Tag zu organisieren, um damit nicht nur ein Zeichen gegen die Vermüllung unseres Planeten zu setzen, sondern auch ganz konkret mitanzupacken und bei der Beseitigung des Problems mitzuhelfen.

Die Mitarbeitenden der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der EKBO laden ein, Teil dieser weltweiten Aktion zu sein!

Sei auch du dabei!

Theatergruppe

Willkommen bei unseren Theaterproben! Gemeinsam entwickeln wir ein heiteres Stück zu den Themen, die uns bewegen: Zukunft & Vergangenheit, Technisierung und das gemeinsame Zusammenleben. Jede Probe ist anders, wir begeben uns auf Gedankenreisen, locken das Kind in uns heraus, machen Quatsch und beobachten konzentriert. Neben einigen schauspielerischen Grundlagen und regelmäßigem Sprechtraining, profitierst Du von einer lockeren und offenen Atmosphäre, erlebst spannenden Austausch, hast jede Menge Spaß und kannst die befreienden Eigenschaften des Bühnenspiels genießen.

Jeder Mensch kann spielen: Bei uns gibt es kein Vorsprechen und Erfahrungen im Bühnenbereich sind nicht notwendig - Deine Einzigartigkeit ist Dein größtes Talent!

Bitte beachte die Terminveränderungen im September & Oktober:

Fr, 04.09.+11.09. fällt aus

Fr, 02.10.+09.10.+30.10. fällt aus

Der Beitrag pro Stunde beträgt 8,00€. Melde Dich bitte im Voraus bei Volkmar "per Du" an: info@herrvolkmar.de oder 0174 855 20 86.

Bis bald bei der Probe!

*Hallo, wir sind die offene
Theatergruppe Wedding!*



*Wir freuen uns über neue, spielbegeisterte
Mitspieler*innen jeden Alters. Unsere
Proben finden statt:*

Freitags, 17.15 - 19.45 Uhr

*Saal des Gemeindehauses der
Ev. Nazareth-Kirchengemeinde
(Nazarethkirchstr. 50, 13347 Berlin)*

Beitrag: 8 €

*Bitte melde Dich vor Deiner ersten Probe an & wende
Dich bei Fragen gern "per Du" an unseren Spielleiter
Volkmar: info@herrvolkmar.de | 0174 855 20 86.*

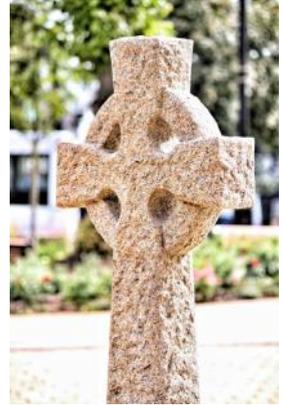
Bis bald!

Freud und Leid

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Gertrud Wollscheid, 89 Jahre

Angela Büttner, 58 Jahre



Geburtstagscafé

Das Übernächste Geburtstagscafé findet am **Mittwoch, dem 11. November** statt



Aus der Region

Ein Schuljahr:
Gemeinsame Konfirmand*innenzeit 2020/2021
„Woran glaubst Du?“

NEU
ab Herbst
2020

Für alle Weddinger Gemeinden
Start: 15. September 2020, 17.00 Uhr, St. Paul, Badstr. 50, 13357 Berlin
immer dienstags, 17.00 bis 18.30 Uhr

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Nord-Ost

Gemeinsame Konfirmand*innenzeit 2020/2021 „Woran glaubst Du?“

Woran glaube ich? Und woran glaubst Du? Wie zeigt sich Glauben in meinem Alltag? Und wie geht das alles zusammen? Diese und mehr Fragen wollen wir mit Dir in der Konfirmand*innenzeit ab September 2020 bewegen. Zusammen für alle 7 Weddinger Gemeinden. Gemeinsam mit anderen erzählen, wenn wieder möglich – verreisen oder in der Kirche übernachten, fragen, spielen, diskutieren, feiern...

Die Konfirmand*innenzeit findet immer dienstags in St. Paul statt. Einen Konfirmationstermin können wir auf Grund der aktuellen Situation noch nicht festlegen.

Anmelden zur Konfirmand*innen Zeit kannst Du Dich schon jetzt im Gemeindebüro der Kirchengemeinde an der Panke, Email: gemeindebuero@kirche-an-der-panke.de Tel. (030) 465 27 80. **Anmeldefrist** bis 17. August 2020.

Du bist noch nicht getauft? Dann komm dazu. Du kannst Dich in der Konfirmand*innenzeit taufen lassen.

Für Deine Eltern: Elternabend ist direkt nach der ersten Konfi-Stunde am Dienstag, den 15. September 2020, um 19.00 Uhr, Badstr. 50, 13357 Berlin.

Hast Du Interesse? Wir schicken Dir nähere Informationen und beantworten Deine Fragen: **Pfarrer Thilo Haak** aus der Osterkirchengemeinde (Tel.: 0176/84389086, Email: thilo.haak@ostergemeindeberlin.de), **Pfarrerin Veronika Krötke** aus der Kirchengemeinde an der Panke (Tel.: 460066114), Email: v.kroetke@kirche-an-der-panke.de). Wir freuen uns auf Dich!

Kirchen in Deutschland

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Liebe Gemeinde,

seien sie alle erneut willkommen zu einer neuen Ausgabe über die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland“. Heute bleiben wir bei uns und blicken auf die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, kurz EKBO. Also der Dachverband evangelischer Gemeinden, dem auch wir als Nazareth-Kirchengemeinde angehören.

Geschichte der EKBO

Die Geschichte der EKBO kann, da es sich um einen Zusammenschluss von Gemeinden und Verwaltungsstrukturen des 19. Jahrhunderts handelt, nur aus der Perspektive einzelner regionaler christlicher Gemeinden und Klöster erzählt werden. Auch kann folgendes nur einen Versuch darstellen, einen holzschnittartigen Überblick zu verschaffen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Ein möglicher Beginn der EKBO liegt im 12. Jh., als im heutigen Brandenburg Mönche des Zisterzienserordens begannen Klöster zu gründen. Das wohl heute bekannteste ist das Kloster Lehnin. Weitere Mönche folgten, als im 13. Jh. auch Franziskaner, Dominikaner und Augustiner Orden nach Brandenburg kamen.

Während der Reformation im 16. Jh. wurde eine lutherische Kirchenordnung im Kurfürstentum Brandenburg erlassen. Während die Bevölkerung im Kurfürstentum, wie auch die in der Oberlausitz, zu großen Teilen der lutherischen Reformation folgten, kam es je nach Kurfürst zu einigen Wechseln zwischen den lutherischen und reformierten Konfessionen. Dies war für die Bevölkerung nicht unerheblich, da diese nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 der Konfession des Kurfürsten zu folgen hatten und sonst nur auswandern konnten. Auch der Zuzug der reformierten Hugenotten als Glaubensflüchtlinge aus Frankreich – vor allem im 17. Jh. – brachte nicht überall Verständigung zwischen der lutherischen und der reformierten Tradition. Und wo heute gemeinsam Gottesdienste gefeiert werden, wurde vormals erbittert gestritten und die Gemeinden blieben unter sich.

Mit dem Erstarken Preußens im 18./19. Jh. kam es 1817, nur zwei Jahre nach dem Wiener Kongress, auch zu einer Neuordnung der Kirchen Preußens. König Friedrich Wilhelm III ordnete eine Verwaltungsunion an, die nichts weniger bedeutete, als die Verbindung der reformierten und

lutherischen Bekenntnisse und Verwaltungen zu einem Bekenntnis und einer Verwaltung. Nicht alle Theologen und ChristInnen seiner Zeit folgten der neuen Union. Nach Streit und Verfolgung kam es fast 30 Jahre später zur Anerkennung der Evangelisch-Lutherischen-Kirche – der Alt-lutheraner die heute in der Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen-Kirche (SELK) zusammengeschlossen sind.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sich die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg, wobei die Zusammenarbeit der West-Berliner Gemeinden und der DDR-Gemeinden stark durch die Mauer beeinträchtigt wurde. Erst 2004 vereinigten sich die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg mit der 1992 umbenannten Kirche der schlesischen Oberlausitz zur heutigen EKBO.



Verwaltung und Struktur der EKBO

Die Verwaltung und Struktur der EKBO ist von ihrer geschichtlichen Vereinigung zur Verwaltungs- und Bekenntnisunion her zu verstehen. Die EKBO ist dabei eine von 20 selbständigen Gliedkirchen des Dachverbands der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD). Als solche hat sie eigene Verwaltungs-, Leitungs- und Gemeindestrukturen zum Beispiel in den Bereichen von Personal, Haushalt und Bau. Die Verantwortungen und Zuständigkeiten innerhalb der EKBO sind dabei überaus komplex aufgeteilt: Zunächst einmal ist die EKBO eine synodale Kirche, in der die rechtlichen Entscheidungen und Haushalte durch aus den Gemeinden gewählte Laien und PfarrerInnen herbeigeführt werden. Sprich Parlamente auf den unterschiedlichsten Ebenen. Als die kleinste Ebene kann man die Gemeinde bezeichnen und mit ihr den gewählten Gemeindegemeinderat (GKR), der in jeder Gemeinde nach bestem Sachverstand und Bekenntnis versucht, Gemeindeleben zu organisieren und Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Die Gemeinden sind in Kirchenkreisen zusammengeschlossen unter Leitung des Superintendenten und des Kreiskirchenrats und mit eigener Synode, sprich Parlamente. Die Kirchenkreise der EKBO wiederum sind in drei Sprengeln organisiert (Berlin, Potsdam und Görlitz), deren geistliche Aufsicht die Generalsuperintendentinnen innehaben.

Auf der anderen Seite ist die EKBO keine rein synodal organisierte Kirche. Der synodalen Struktur steht die landeskirchliche Verwaltungsstruktur des Konsistoriums mit Sitz in Berlin gegenüber. Geleitet von Präsident, Bischof und Pröbstin. Das Konsistorium leistet bei Fragen von Bau und Verwaltung ebenso Hilfestellungen wie in geistlichen Fragen und das Kollegium des Konsistoriums kommt letztlich einer dienstrechtlichen Aufsicht nach innen und außen nach. Es ist quasi Sprachrohr und rechtliche Vertretung in einem.

Glaube und Tradition

Auch die christliche Tradition und der Glaube innerhalb der EKBO sind sowohl geprägt von der Reformation im 16. Jh., als auch von der Verwaltungsunion von 1817. Anknüpfend an die Traditionen der Alten Kirche, bemüht sich die EKBO das die Menschen befreiende Evangelium ins Zentrum jedweden kirchlichen Handelns zu rücken, sei es der Gottesdienst, der Gemeindeabend oder ein Artikel im Gemeindebrief. Dies ist ein verbindendes Element zwischen lutherischer und reformierter Tradition und Ausgangspunkt der Reformation, der Rückkehr zum Evangelium.

Die Gottesdienste in der EKBO sind vielfältig gestaltet. Neben den bekannten liturgischen Formen, die die Predigt in Verkündigung durch Gesang und Gebet einzubetten versucht, gibt es zahlreiche Formate, wie Familien-, Jugend-, Open-Air-Gottesdienste, um nur einige wenige zu nennen.

Als Sakramente kennt die EKBO als Gliedkirche der EKD das Abendmahl und die Taufe. Der Beichte wird traditionell ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Klassische kirchliche Dienste, die die EKBO anbietet, sind innerhalb der Gottesdienste Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Bestattungen und Trauerbegleitung.

Die Erteilung von Religionsunterricht im Gebiet der Landeskirche wird gemeinsam mit dem Amt für kirchliche Dienste (AKD), dem Senat und den Schulen im Einzelnen organisiert.

Ökumene und Zusammenarbeit

Die EKBO hat rund 900.000 Mitglieder (Stand Dezember 2019), was im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ca. 14% entspricht. Neben der römisch-katholischen Kirche ist sie somit ein großer Zusammenschluss christlicher Gemeinden mit zahlreichen ökumenischen Bemühungen. Sie hat ihr eigenes Ökumenisches Zentrum im Berliner Missionswerk und unterhält zahlreiche Projekte weltweit. Sie ist Mitglied des Ökumenischen Rats Berlin-Brandenburg und natürlich Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, was ihr diesen Artikel beschert hat.

Vieles wäre hier sicher noch zu nennen, doch erst einmal bis hierhin.

Gottes Segen für Sie



Ihr Pfarrer Paul Bismarck

Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 17:00-18:30 Uhr Pfarrgarten Herr Park

Offener Treff

Di 14:00-16:00 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
(8.9./22.9./6.10./20.10.)

Schülertreff LEO

Di 15:00-17:00 Uhr Pfarrgarten Herr Lehmann

Yoga für alle

Di 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus Frau Drews

Instrumental-Ensemble

Do 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Gospelchor

„Spirit of Nazareth“

Do 19:00-21:00 Uhr Pfarrgarten Herr Park

Freitagskreis

Fr 15:00-16:30 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
oder Pfarrteam

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE14 5206 0410 1203 9955 69

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

BIC: GENODEF1EK1

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Noch kein Publikumsverkehr! Sprechzeiten nur telefonisch und nach Vereinbarung!

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Monika Hohmann und Silke Krüger**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 & Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

PfarrerIn

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

PfarrerIn

Eva Finkenstein

Tel: 030 / 45606801

eva.finkenstein@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Donnerstag 17.00 -18.00 Uhr

Pfarrer

Paul Bismarck

Mobil: 01577 3567861

p.bismarck@ekbo.de

Donnerstag 15.00 -17.00 Uhr

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Christina Ludwig

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.n.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de